



Exposé zur Diplomarbeit Susan Metten

„Invisible Migrants? Eine empirische Untersuchung über das Integrationsverhalten von immigrierten hochqualifizierten Arbeitskräften am Beispiel der UN in Bonn“

Zahlreiche empirische Untersuchungen und Werke der wissenschaftlichen Literatur setzen sich mit dem Thema *Migration* auseinander. Dabei thematisieren sie unterschiedlichste Gesichtspunkte – die Ursache, die Folgen, die Probleme, mögliche Lösungsansätze usw. Vor allem innerhalb der Politik scheint *Migration* zu einer nicht enden wollenden Diskussion ohne Ergebnis zu führen. Dabei haben alle Auseinandersetzungen mit diesem Thema eines gemeinsam: Sie erfolgen mehrheitlich im Rahmen von sozial schwächeren Schichten.

Problemstellung

Bisher gibt es kaum eine empirische Studie, die sich auf Mikroebene mit der Migration von hochqualifizierten Arbeitskräften beschäftigt, da diese offenbar immer mit der Annahme einer Problemlosigkeit erfolgt. Allgemein wird hochqualifizierten Arbeitskräften aufgrund ihres gehobenen finanziellen, sozialen und kulturellen Kapitals eine sehr viel höhere Selbsthilfe unterstellt. Mit ihnen werden kosmopolitische, gebildete Menschen mit hohem Einkommen und einer hohen Mobilität verbunden, die sich mit Leichtigkeit reibungslos und unauffällig in ihr Gastland einfügen und sich ebenso unbemerkt wieder aus dem Gastland entfernen. Sie stellen keine Problemgruppe dar, sondern tragen zu den Ressourcen ihres Gastlandes bei. Aus diesen Gründen werden sie von den Menschen des Gastlandes als *Invisible Migrants* wahrgenommen. Doch wie unsichtbar ist diese Gruppe von Migranten wirklich? Ist es tatsächlich die nahtlose Integration die sie so unscheinbar macht oder schaffen es hochqualifizierte Personen möglicherweise, sich unauffällig nicht zu integrieren? Wollen bzw. müssen sich diese Menschen überhaupt integrieren oder spielt sich ihr privates Leben vornehmlich in ihrem Herkunftsland ab?

Methodische Vorgehensweise

Um die obenstehenden Fragen zu untersuchen, werden qualitative Interviews mit UN-Mitarbeitern durchgeführt. Diese Interviews sollen Aufschluss über die Werkzeuge, Ressourcen, Strategien sowie die sozialen und kulturellen Fähigkeiten geben, die hochqualifizierte Menschen nutzen, um sich in einem fremden Land zurechtzufinden. Auf diese Weise kann erforscht werden, ob sich die Vorurteile gegenüber hochqualifizierten Personen bestätigen oder ob diese nicht länger haltbar sind und andere der genannten Möglichkeiten zutreffen. Weiter soll untersucht werden, in welchem Umfang eine Integration erfolgt. Hierzu dienen Indikatoren wie Sprache, Familie oder das soziale Umfeld. Ferner soll außerdem überprüft werden, ob Unterstützung jeglicher Art vom Staat/von der Stadt in Anspruch genommen wird (z.B. durch Sprachkurse, Vereine, Förderprogramme) und ob sich die Personen unter Umständen noch mehr Unterstützung wünschen.

Die UN als exemplarische Grundlage

Da der Rahmen einer Diplomarbeit nicht die Möglichkeit bietet, Gruppen von immigrierten hochqualifizierten Arbeitskräften unterschiedlichster Branchen detailliert zu untersuchen und einander gegenüber zu stellen (wie beispielsweise Manager von Unternehmen oder Hochschulmitarbeiter), soll sich diese Arbeit nur auf die Mitarbeiter der UN konzentrieren. Der Vorteil dieser Arbeitsweise ist nicht nur ein sinnvollerer Vergleich zwischen den einzelnen Interviews, sondern durch die Eingrenzung des Forschungsgegenstandes kann die Thematik auch vollständiger betrachtet werden. Hierdurch kann eine ungenaue Untersuchung vermieden werden. Des Weiteren bietet sich die UN als exemplarische Grundlage der Problemstellung geradezu an. Sie ist eine große, einflussreiche internationale Organisation, die global agiert und aufgrund der Jobrotationen viele immigrierte hochqualifizierte Arbeitskräfte aufweist. So ist sie für das vorliegende Thema hervorragend geeignet.